

# Die Kandidaten zur sächsischen Landtagswahl: Politikprofis ohne Lebenslauf?<sup>1</sup>

Eine KI-gestützte Analyse von biografischen Merkmalen  
der Kandidaturen für den Landtag Sachsen

*Wer sich um einen Arbeitsplatz bewirbt, muss einen detaillierten Lebenslauf vorlegen. Da Politiker dies von sich aus nicht tun, analysieren wir mithilfe künstlicher Intelligenz die im Internet verfügbaren biografischen Informationen und fügen sie zu Lebensläufen der Kandidierenden zusammen. Die Analyse der nach Parteien aggregierten Daten zeigt, dass nur sehr lückenhafte Informationen zur Verfügung stehen, was die Bestimmung von Schul- und Studienabschlüssen sowie die Ausübung von Berufen schwierig macht. Auffällig ist, dass die Bewerber mehr Zeit in der Politik als in einem Beruf verbracht haben.*

## Einleitung

**An der Urne werden Bürgerinnen und Bürger zu Arbeitgebern – sie verteilen Mandate an die Bewerberinnen und Bewerber um Parlamentssitze.** Am 1. September 2024 findet in Sachsen die Wahl zum 8. Sächsischen Landtag statt.<sup>2</sup> Es stehen mindestens 120 Sitze – 60 Direktmandate und 60 Listenmandate – zur Besetzung. Die Abgeordneten sind auf 5 Jahre gewählt und beschließen unter anderem Gesetze, kontrollieren die Staatsregierung, verabschieden den Landeshaushalt und sind für viele Wahlen verantwortlich. Der Landtag sei die „wichtigste politische Institution in Sachsen“ ist auf seiner [Webseite](#) zu lesen. Für diese wichtige Aufgabe erhalten die Mandatsträger eine monatliche Grundentschädigung von 6,954 Euro, wobei bestimmte Ämter,

---

<sup>1</sup> Verfasst von Jochen Andritzky und Steffen Issleib. Stand 16. August 2024. Die Autoren danken den Fellows der Zukunft-Fabrik.2050 für Kommentare und Feedback. Dieses Papier stellt die Meinung der Autoren und nicht die der Zukunft-Fabrik.2050 dar.

<sup>2</sup> Siehe [BPB](#) vom 31.7.2024, abgerufen am 14.8.2024.

etwa das eines Fraktionssprechers, mit einer höhere Entschädigung einhergeht, sowie eine steuerfreie Amtsausstattung bestehend aus Geld- und Sachleistungen.<sup>3</sup>

**Am 19. Juli wurden den Wählerinnen und Wähler die amtliche Information zu den zur Wahl stehenden Kandidierenden bekannt gegeben.** Am 5. Juli informierte der Landeswahlleiter in einer [Pressemitteilung](#) über die Zulassung von 19 Parteien und dass diese Listen in einem Sonderdruck des Sächsischen Amtsblatts am 15. Juli bekannt gemacht werden. Das Amtsblatt kann über die Webseite [recht-sachsen.de](http://recht-sachsen.de) für €4,70 vom SV Saxonia Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH bezogen werden. Die Bekanntmachung enthält gemäß § 38 Abs. 1 der Landeswahlordnung neben Parteizugehörigkeit den Vor- und Zunamen, Beruf, Geburtsjahr, Geburtsort sowie Wohnort. Infolge wurden auch auf der zugänglichen [Webseite](#) des Landes frei zugängliche Kandidatenlisten zur Verfügung gestellt (abgerufen am 14.8.2024). Die dort zu findenden sechs Exceldateien enthalten eine Namensliste für die Wahlkreis- und Listenkandidierenden sowie Aggregationen nach Altersgruppen und Geschlecht.

**Biografische Informationen spielen im Wahlkampf eine untergeordnete Rolle, wengleich in der öffentlichen Diskussion die Dominanz von Berufspolitikern in der Kritik steht.** Regelmäßig ergeben Umfragen, dass die Berufsgruppe Politiker ein geringes Vertrauen genießt. Im letzten verfügbaren [Trust in Professions Report 2018](#) des GfK Vereins für Deutschland rangieren Politiker mit 14 Prozent als Berufsgruppe mit dem geringsten Vertrauen, während Unternehmer 53 Prozent und Ärzte 89 Prozent erzielen. Die globalen Edelman Trust Reports zeigen auf Basis jüngerer Daten ein ähnliches Vertrauensverhältnis der Umfrageteilnehmer zu Politikern. Für viele Politiker ist die Politik ihre Hauptbeschäftigung – nicht selten die einzige in ihrem Leben. Im Bundestag können lediglich ein Zehntel der Abgeordneten als Seiteneinsteiger charakterisiert werden, während fast ein Drittel der Abgeordneten mit einer „Ochsentour“ eine klassische Berufspolitikerkarriere verfolgt haben ([Bailer et al. 2013](#)).

---

<sup>3</sup> Siehe [Webseite des Sächsischen Landtags](#), abgerufen am 14.8.2024.

**Während in der Wirtschaft Jobbewerber systematisch auf Herz und Nieren geprüft werden, ist dies für Politiker nicht der Fall.** Bewerbungsunterlagen, Assessment Center oder gesetzlich vorgeschriebene Eignungsprüfungen, etwa für Aufsichtsratsmandate – all diesen Hürden müssen sich Politiker nicht stellen. Ihr Bewerbungsverfahren besteht aus Auftritten in Bierzelten, Bürgergesprächen und Öffentlichkeitsarbeit. Angaben zu ihrer Biografie sind genauso freiwillig wie die Offenlegung von Interessenskonflikten. Anfragen zivilgesellschaftlicher Akteure, die diese Transparenz einfordern, wie etwa die NGO Abgeordnetenwatch, werden oft ignoriert. Wissenschaftliche Studien der Parlamentsforschung, die gewählte Abgeordnete um die Teilnahme an einer Umfrage bitten, erhalten Rückläufe von rund einem Drittel. Gerade zu Zeiten der Bedrohung demokratischer Grundfesten durch Populismus ist es an der Zeit, dass Wähler sich auf einfache Weise über die zur Wahl stehenden Kandidaten informieren können – und sich nicht nur von den Slogans und Konterfeis der Wahlplakate leiten lassen.

**Mit einer Analyse im Internet verfügbarer biografischer Informationen möchte diese Studie einen Beitrag zur Information der Wählerinnen und Wähler leisten.** An der Urne vergeben Wählerinnen und Wähler wichtige und gut dotierte Jobs. Daher sollten sie denselben Anspruch an Kandidaten stellen, den eine Bewerbung in der Privatwirtschaft unterliegt: einen tabellarischen Lebenslauf. Während man auf Webseiten der Parteien oder individueller Kandidaten einige biografischen Informationen erhalten kann, ist diese Information höchst unvollständig und geht mit hohen Informationskosten für den Wähler einher. So fehlt für gut 40 Prozent der Bewerber eine Angabe zum Ausbildungsabschluss. Diese Studie möchte einen ersten Ansatzpunkt liefern und aggregiert biografische Daten aus dem Internet mithilfe eines mit künstlicher Intelligenz ausgestatteten Algorithmus. Unser Ziel ist damit, Interesse an solch biografischen Daten zu erzeugen und den Wählerinnen und Wähler eine zusätzliche, wenngleich unvollständige Entscheidungshilfe an die Hand zu geben. Wir sind uns sehr bewusst, dass der Algorithmus zur Erfassung biografischer Informationen fehlerbehaftet ist, wobei auch das Fehlen vollständiger Daten im Internet ein Indiz dafür ist, dass trotz der öffentlichen Relevanz und dem öffentlichen Profil der Kandidierenden erstaunlicherweise biografische Informationen höchst unvollständig bleiben.

**Die Auswertung einer Stichprobe von Spitzenkandidaten bestätigt das Charakteristikum einer gut gebildeten und politisch erfahrenen Kandidatenauswahl.** Während der Algorithmus das Alter der Kandidaten recht eindeutig bestimmen kann, sind im Internet die Informationen zu Schul- und Ausbildungsabschlüssen lückenhaft, bei BSW bisweilen fehlend. Die Berufserfahrungen der CDU-Bewerber zeigen die höchste Diversität. Unter den ausgewählten Bewerbern der AfD, CDU und die Linke waren oder sind mehr als ein Drittel überwiegend selbständig beschäftigt. Zwei Drittel der Bewerber der auf Diversität bedachten Grünen sind in staatsnahen Berufen wie Lehrer oder Verwaltungstätige tätig. Auffällig ist, dass auf den vorderen Plätzen der Landeslisten, die unserer Auswertung zugrunde liegt, ein sehr hoher Anteil von „Politikprofis“ zu finden ist. Kandidierende der SPD haben im Durchschnitt 2,5-Mal länger in der Politik als im Beruf gearbeitet, bei der CDU 1,5-Mal länger – ein großer Kontrast zur AfD. Bei dem BSW gibt es mangels Angaben im Durchschnitt eine Lücke im Lebenslauf von rund 15 Jahren.

## Methodik

**Für die biografische Analyse wenden wir eine automatisierte Methodik an, die auf der Verwendung großer Sprachmodelle in Kombination mit heuristischen Prüfungen basiert.** Die Nutzung künstlicher Intelligenz stellt dabei lediglich einen Teil des Gesamtprozesses dar, der durch verschiedene Überprüfungsmechanismen ergänzt wird. Die Aggregation von Daten aus verschiedenen Quellen sowie die Durchführung diverser Validierungen ermöglichen die Erstellung relativ zuverlässiger Datensätze und statistischer Aussagen über deren Vertrauenswürdigkeit. Bei der Darstellung der Resultate beschränken wir uns weitgehend auf aggregierte Statistiken, da unser Ziel nicht die Bloßstellung einzelner Individuen ist, sondern die systematische Durchleuchtung der Kandidatenlandschaft.

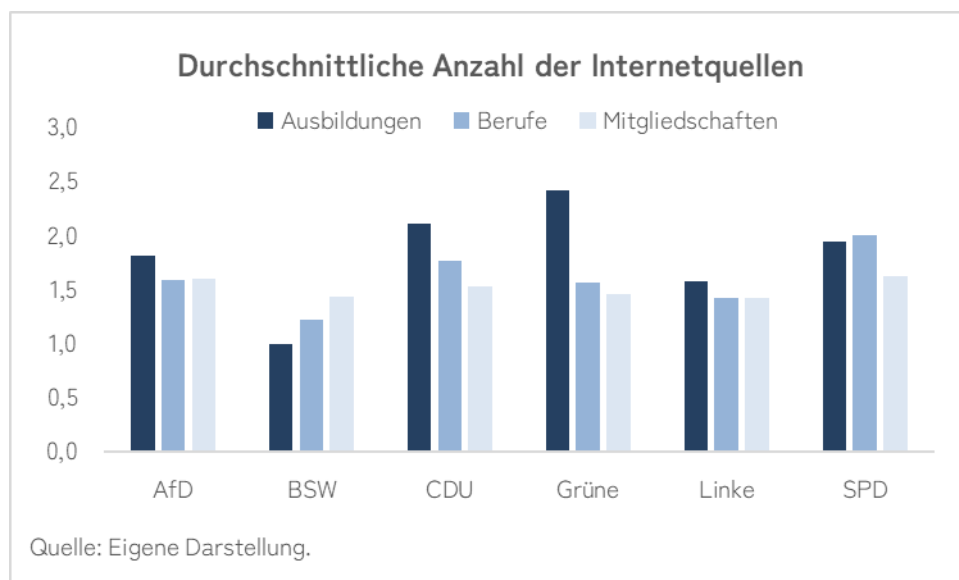
**Der entwickelte Algorithmus folgt einem klar strukturierten Ablauf.** Dieser umfasst die folgenden Schritte:

- **Identifizierung relevanter Webseiten:** Zunächst werden mithilfe der Microsoft Bing Websearch API Webseiten mit biografischen Informationen zu den Kandidaten identifiziert.

- **Textextraktion von Webseiten:** Anschließend erfolgt die automatische Extraktion des Textes von den identifizierten Webseiten mithilfe einer automatisierten Version von Selenium Chrome Driver.
- **Heuristischer Relevanzcheck:** Ein automatisierter Relevanzcheck überprüft, ob die Webseite relevante Informationen über den jeweiligen Kandidaten enthält. Dieser Check basiert auf den Kriterien Name, Partei und Region.
- **Datenextraktion:** Von allen Webseiten, die den Relevanzcheck bestehen, werden biografische Daten wie berufliche Tätigkeiten, Mitgliedschaften, Ausbildungsdetails sowie persönliche Daten (Geburtsjahr, Geburtsort, Familienstand, Kinder etc.) extrahiert. Große Sprachmodelle sind in der Sprachgenerierung von freiem Text oft unzuverlässig, gleichzeitig sind sie im korrekten Extrahieren von Daten mit geeigneten prompt Instruktionen viel verlässlicher. Für diesen Prozess kommen große Sprachmodelle wie Metas Llama3.1 70BN und OpenAIs GPT-4-o zum Einsatz. Da Groq nur kostenlos 1,000,000 Token pro Monat zur Verfügung stellt, haben wir für die veröffentlichten Daten nur GPT4-o benutzt. Die Sprachmodelle werden über die Groq API und die OpenAI API genutzt.

**Zur Verbesserung der Datenqualität werden die gleichen Datenpunkte von bis zu sechs verschiedenen Webseiten aggregiert.** Die KI wird auch verwendet, um Webseiten, die auf Englisch vorliegen, ins Deutsche zu übersetzen und freie Datenpunkte in standardisierte Kategorien für Beruf, Ausbildung und Mitgliedschaften zu überführen. Für chronologisch abbildbare Informationen wird für jeden Kandidierenden eine Jahresmatrix erstellt, die alle aktiven Jahre (in Ausbildung, Beruf oder Politik) abbildet. Hierbei werden Ausbildung, Beruf und politische Tätigkeiten gleich gewichtet, gleichzeitig ausgeführte Berufstätigkeiten werden innerhalb der Kategorie Beruf gleichgewichtet. Daten ohne vollständige Zeitangaben (Anfangs- und Enddatum) auf mindestens einer Webseite werden von der weiteren Auswertung ausgeschlossen. Die aggregierten Jahresdaten werden mittels Pivot-Tabellen ausgewertet, um durchschnittliche Erfahrungsjahre in Politik und Beruf sowie in spezifischen Berufskategorien zu berechnen. Diese Analysen umfassen auch die prozentuale Verteilung nach Berufskategorien und Ausbildungshintergründen.

**Wir führen automatisierte und manuelle Qualitätskontrollen durch.** Der Algorithmus führt eine automatisierte Prüfung der Datenqualität durch, die wir punktuell durch manuelle Prüfungen ergänzen. Zu den automatisierten Prüfungen gehören die Erstellung von Kandidatenlisten ohne zuverlässige Daten, die statistische Häufigkeit der verwendeten Webseiten und die Klassifizierung von Datenlücken. Die verwendeten Webseiten sind dabei oft Wikipedia, abgeordnetenwatch.de, Parteiwebseiten, Webseiten des Landtags bzw. der Fraktionen, persönliche Webseiten der Kandidierenden sowie Webseiten verschiedener Medienanbieter. Im Durchschnitt werden für jeden Datenpunkt 1,6 Internetquellen gefunden, wobei die Quellenvielfalt zwischen Parteien und Datenkategorie variiert. Für BSW-Kandidierende finden sich zum Beispiel sehr wenige Datenquellen, gerade zu Ausbildungen, und das Konfidenzniveau zu Aussagen zum Beruf ist niedrig.



**Wir analysieren die biografischen Profile von 120 Kandidierenden, was dem Umfang des sächsischen Landtags entspricht.** Wir betrachten dazu mit AfD, BSW, CDU, Grüne, Linke und SPD nur solche Parteien, die in aktuellen Umfragen nahe an oder über 5 Prozent der Stimmen auf sich vereinen können. Von diesen Parteien bestimmen wir eine proportional zu Wahlumfragen große Stichprobengröße und wählen dafür die Spitzenkandidaten von der entsprechenden Landesliste. Mit anderen Worten ergibt die Analyse das biografische Profil des Landtages, der sich bei Vergabe aller Sitze an Bewerber der Landesliste anhand aktueller Umfragewerte ergeben würde. Der Anhang enthält eine vollständige Liste der analysierten Bewerber.

## Die Ergebnisse im Detail

**Wir präsentieren eine quantitative Auswertung aggregiert nach Listenzugehörigkeit.** Die Verwendung von künstlicher Intelligenz von Large Language Models erlaubt, in der kurzen Zeit seit Veröffentlichung der Listen eine Auswertung zu fahren, die sonst nur mit hohem Einsatz von Forschungspersonal möglich gewesen wäre. Zusätzlich entzieht sich die Kodifizierung der Informationen durch einen Algorithmus, wie wir ihn einsetzen, einer tendenziösen Einflussnahme der Forschenden. Entsprechend präsentieren wir im Folgenden Ergebnisse, die zwar stichprobenartig validiert wurden, jedoch keiner manuellen Korrektur unterlagen. Aus den Stichproben wissen wir jedoch, dass eine gewisse Unschärfe und eventuell Falschklassifikationen vorliegen können, was angesichts der oft unvollständigen Datengrundlage nicht weiter überrascht. Auch aus diesem Grund fokussieren wir uns auf die Präsentation von objektiv messbaren und nach Parteien aggregierten Resultaten zum Alter der Kandidaten, ihrem Schulabschluss, dem höchsten Bildungsabschluss, der Berufsgruppe sowie der Dauer der Tätigkeitsausübung in Beruf und Politik.

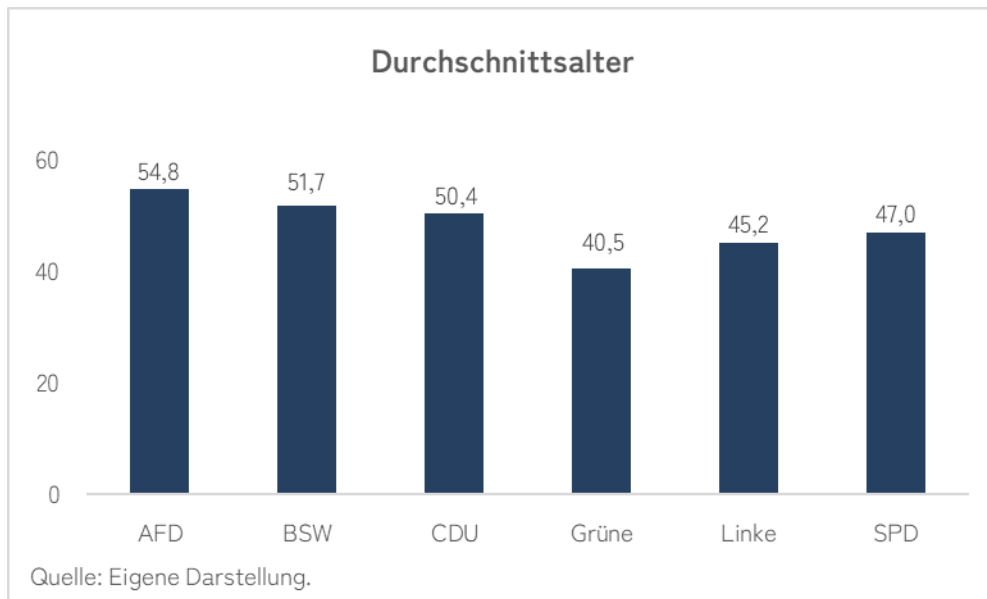
### Alter

**Das Durchschnittsalter der Kandidatenauswahl variiert zwischen 41 Jahren bei den Grünen und 55 Jahren bei der AfD.** Die Korrelation mit dem Durchschnittsalter, das aus den Alterskohorten der Gesamtliste der Bewerberstatistik erschlossen werden kann, ist hoch.<sup>4</sup> Zum Vergleich: Bundestagsabgeordnete sind im Durchschnitt 47,3 Jahre alt, wobei auch im Bundestag die Grünen mit Abstand die Fraktion mit dem geringsten Durchschnittsalter ist.<sup>5</sup> In Sachsen ist die jüngste Person in unserer Stichprobe 22 Jahre alt, und alle Parteien außer BSW weisen Bewerber unter 40 Jahren auf. Die älteste Person ist 70 Jahre alt, wobei das Höchstalter aller Parteien in unserer Stichprobe mit Ausnahme der Grünen über 60 liegt.

---

<sup>4</sup> Siehe Webseite des [Landeswahlleiters](#), abgerufen am 14.8.2024.

<sup>5</sup> Quelle: [Datenhandbuch Bundestag, Kapitel 3.2](#).



## Schulabschluss

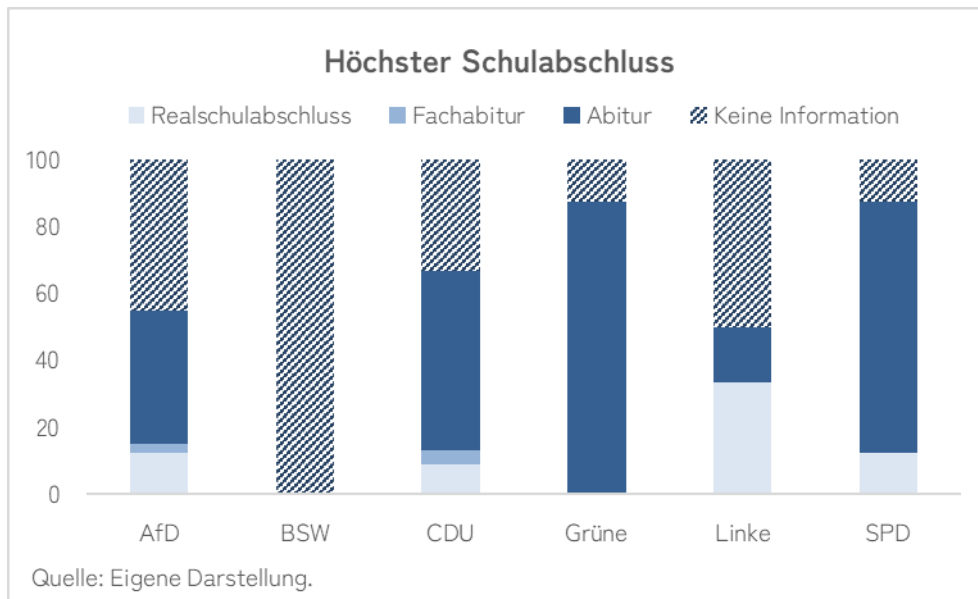
**Angaben zum höchsten Schulabschluss sind sehr unvollständig.** In sehr vielen Fällen gibt es keine Informationen zum Schulabschluss, obgleich sich aus Angaben zu einem Studium erschließen ließe, dass ein Abitur abgelegt wurde. Für Bewerber der BSW findet der Algorithmus keine Angaben zum Schulabschluss. Auch bei den Linken und der AfD gibt es fast für die Hälfte der Bewerber keine Angaben zum Schulabschluss, bei der CDU für ein Drittel. Bei den Grünen haben fast 4 von 5 Bewerber ein Abitur. Eine hohe Abiturientenquote wäre durchaus für Abgeordnete üblich. Im Bundestag liegt sie bei etwa 90 Prozent.<sup>6</sup> In der Gesamtbevölkerung über 15 Jahre liegt der Anteil mit Abitur oder Fachhochschulreife bei 33 Prozent.<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Quelle: [Datenhandbuch Bundestag, Kapitel 3.9.](#)

<sup>7</sup> Quelle: [Destatis.](#)



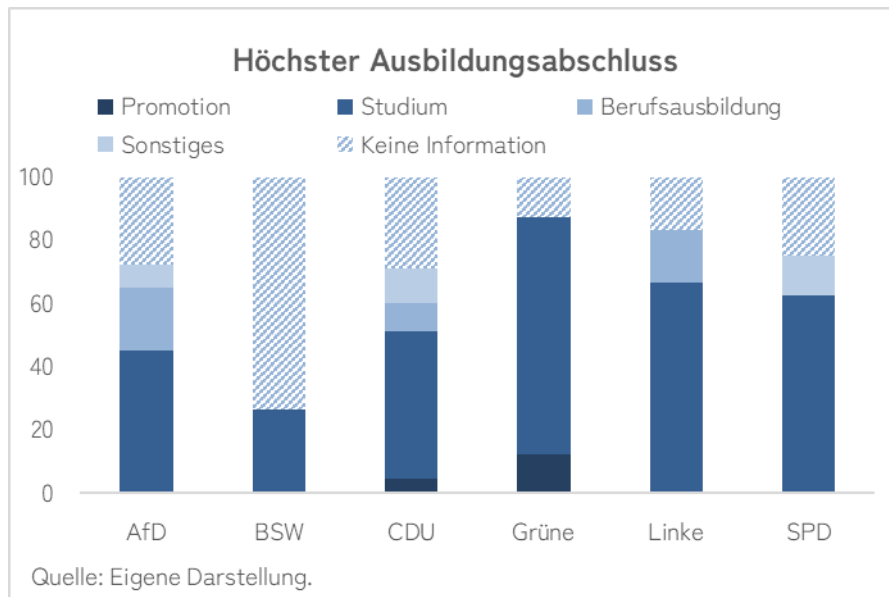


## Ausbildung

**Mindestens zwei von drei Bewerber über alle Parteien hinweg, für die Informationen verfügbar sind, haben studiert.** Wiederum sind für viele Bewerber keine Informationen zum höchsten Ausbildungsabschluss zu finden, insbesondere bei BSW. Im Durchschnitt über alle Parteien lassen sich im Internet für ein Drittel der Kandidierenden keine verlässlichen Angaben zum Ausbildungsabschluss auffinden. Alle Bewerber der Grünen, soweit Informationen zur Verfügung stehen, haben studiert oder promoviert. 4 Prozent der CDU-Bewerber und 12 Prozent der Grünen-Bewerber sind promoviert. Die hohe Studienquote ist vergleichbar mit der des Bundestages, wo sie unter Abgeordneten rund 70 Prozent beträgt.<sup>8</sup> In der Gesamtbevölkerung von 30- bis 34-Jährigen sind rund 60 Prozent höher qualifiziert, wozu auch Meister und berufliche Abschlüsse zählen.<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Quelle: [Datenhandbuch Bundestag, Kapitel 3.9.](#)

<sup>9</sup> Quelle: [Destatis.](#)



## Beruf

**Die Erfassung der in Parlamenten vertretenen Berufe ist eine für die Parlamentssoziologie übliche Analyse.** Angesichts der immer stärker verbreiteten fluiden Berufsbilder ist eine Einteilung zunehmend schwierig. Die Interpretation der Berufsklassifikation ist strittig, einerseits aufgrund ihrer Messunschärfe, andererseits aufgrund ihrer sozio-ökonomischen Assoziation. Beispielsweise werden gewisse Berufe als „elitär“ angesehen, was zum Vorwurf der „Politikerelite“ geführt hat. Das Ziel unserer Analyse hingegen ist, allfällige Muster in der Berufsstruktur aufzuzeigen und insbesondere herauszuarbeiten, inwieweit staatsnahe Berufsprofile gegenüber Berufsprofilen der freien Wirtschaft unter den Kandidierenden dominieren. Zu diesem Ziel sowie zur Vermeidung von Messunschärfe verwenden wir eine stark vereinfachte Berufsklassifikation aus sechs Kategorien (Angestellter, Arzt, Jurist, Lehrer/Professor, Selbständiger, öffentliche Verwaltung), wobei auch hier Unschärfen bestehen, beispielsweise weil Rechtsberufe (wobei wir zur Vereinfachung mit „Jurist“ eine Ausbildungsbezeichnung wählen) sowohl selbständig, also auch angestellt oder im öffentlichen Dienst ausgeübt werden können.

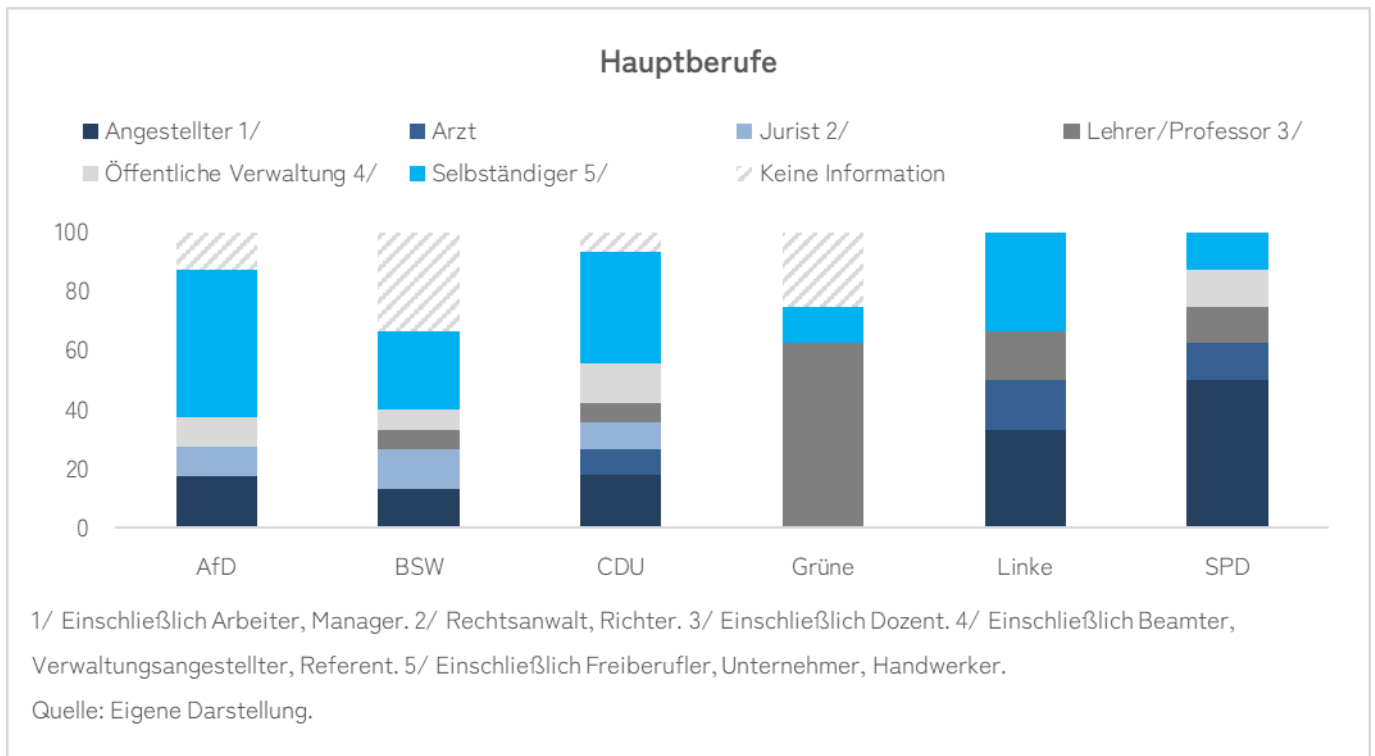
**Der Algorithmus kategorisiert jede berufliche Angabe im gesamten Lebenslauf der Bewerber in eine dieser Kategorien und wählt unter diesen den wahrscheinlichen Hauptberuf aus.** Die breitere Auffächerung, die beispielsweise das Datenhandbuch des Bundestages auf Basis der

international abgestimmten [Klassifikation der Berufe](#) der Bundesagentur für Arbeit verwendet, würde vermutlich zu hohen Messfehlern führen und wäre weniger zielführend für unsere Fragestellung, beispielsweise weil die Kategorie „Ordnung/Sicherheit“ sowohl Polizei als auch einen privaten Schlüsseldienst beinhalten könnte.

**Das Ergebnis zeigt für die meisten Parteien ein heterogenes Bild der Hauptberufe.** Die Berufserfahrungen der CDU-Bewerber zeigen die höchste Diversität. In unserer Stichprobe ist die Hälfte der AfD-Bewerber und ein Drittel bei CDU und Linke selbständig, sei es als Unternehmer, Freiberufler oder Handwerker. Die Hälfte der Bewerber von der SPD sind bzw. waren in ihrer beruflichen Laufbahn Angestellte. Staatsnahe Berufe wie Lehrer oder Verwaltungstätige sind besonders stark bei den generell auf Diversität bedachten Grünen vertreten. Die Prävalenz von rechts-, staats- und verwaltungswissenschaftlichen Berufen, die im Bundestag festgestellt wird (212 von 736 Abgeordneten), ist nicht bei den Listen für Sachsen's Landtag wiederzufinden.<sup>10</sup> Nur bei AfD, BSW und CDU wurden in der Stichprobe Juristen identifiziert. Während für alle Kandidaten der Linken und SPD ein Beruf identifiziert werden konnten, fehlen Angaben zu einer nicht-politischen Berufstätigkeit für bis zu einem Drittel der Bewerber bei den anderen Parteien. Bei BSW können Berufsangaben nicht mit hoher Sicherheit festgestellt werden. So fällt die Zahl der Berufsjahre signifikant, wenn ein höherer Schwellenwert für das Konfidenzniveau angelegt wird, und der Algorithmus klassifiziert häufig den Hauptberuf unter „Sonstige“.

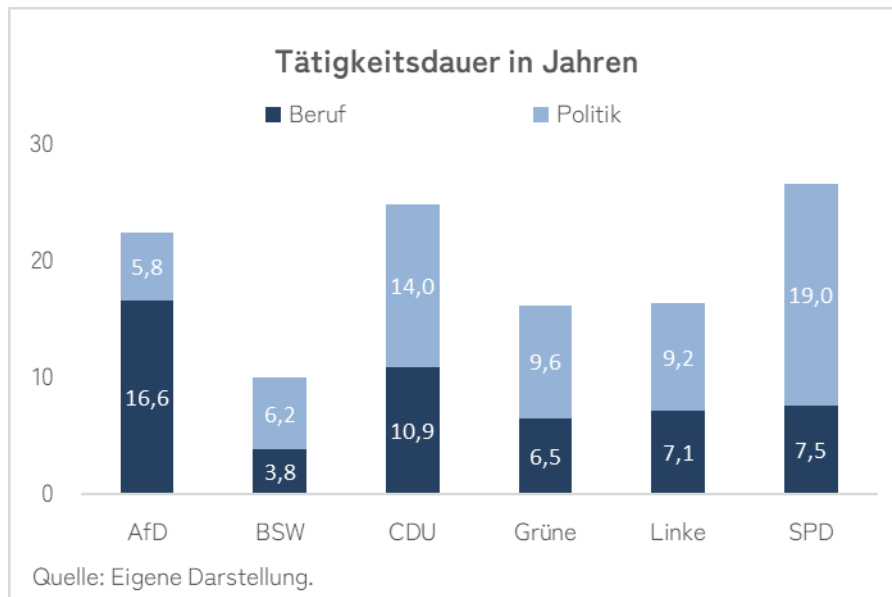
---

<sup>10</sup> Quelle: [Datenhandbuch Bundestag](#).



## Tätigkeitsdauer in Beruf und Politik

**An der Spitze der Landeslisten in Sachsen stehen in erster Linie „Politikprofis“.** Diese Auswertung erfasst nur mit Jahreszahlen verfügbare Tätigkeiten. In der Aggregation der bestplatzierten Listenkandidaten unserer Stichprobe weisen mit Ausnahme der AfD alle Parteien einen hohen Tätigkeitsanteil in der Politik aus, nicht zuletzt weil viele amtierende Landtagsmitglieder auf den oberen Listenplätzen vertreten sind. Die absolute Dauer in Jahren variiert wie anzunehmen mit dem Alter der Kandidierenden, wobei fehlende Informationen für Kandidaten des BSW zu einer augenscheinlich kürzeren Tätigkeitsdauer beitragen. Für die Kandidierenden der Volksparteien SPD und CDU weist der Algorithmus mit 19,0 und 14,0 Jahren die längste Zeit als Politiker im Hauptberuf aus. SPD-Bewerber in der Stichprobe waren 2,5-Mal länger in der Politik als im Beruf tätig, bei der CDU liegt die Quote bei 1,6. Die AfD als eine relativ junge Partei weist mit 0,3 das geringste Verhältnis von Tätigkeitsjahren in der Politik gegenüber dem Beruf aus.



## Fazit

**Wählerinnen und Wähler müssen ihre Stimme ohne umfängliche Information zu den Profilen der Kandidierenden abgeben.** Die Parlamentsforschung in Deutschland ist generell unterentwickelt, Forschungsarbeiten bestehen meist nur für gewählte Parlamente.<sup>11</sup> Im Gegensatz dazu wertet diese Analyse im Internet verfügbare biografische Informationen zu Kandidierenden mit dem Ziel aus, diese Information zeitnah vor der Wahl zur Verfügung zu stellen. Sie deckt dabei große Informationslücken auf, da Kandidierende oder Parteien nicht systematisch biografische Informationen bekanntgeben, sondern politische Botschaften priorisieren. Beispielsweise lassen sich im Durchschnitt über alle Parteien mehr als 40 Prozent der Bewerber keine verlässlichen Angaben zum Ausbildungsabschluss auffinden. Auf dem Wahlzettel wird der Wähler oder die Wählerin nur die Namen der Spitzenkandidaten (für die Zweitstimme) sowie eine Berufsbezeichnung (für Kandidierende um die Erststimme) finden.

**Die Auswertung einer Stichprobe von Spitzenkandidaten bestätigt das Charakteristikum einer gut gebildeten und politisch erfahrenen Kandidatenauswahl.** Das Durchschnittsalter variiert zwischen 41 (Grüne) und 55 (AfD). Für über die Hälfte der Bewerber gibt es Hinweise auf ein

<sup>11</sup> Eine Ausnahme ist die [Kandidatenstudie 2017](#) für den Bundestag, die nach der Wahl erschienen ist.

Studium, doch für fast ein Drittel gibt es im Internet keine verlässlichen Angaben. Mehr als ein Drittel der in dieser Stichprobe berücksichtigten Bewerber von AfD, CDU und die Linke sind oder waren überwiegend selbständig beschäftigt. In fast allen Parteien haben die Bewerber auf den vorderen Plätzen der Parteilisten eine relativ lange Zeit bereits im Politikbetrieb gearbeitet. Kandidierende der SPD haben im Durchschnitt 2,5-Mal länger in der Politik als im Beruf gearbeitet, bei der CDU 1,5-Mal länger. Bei dem BSW gibt es mangels Angaben im Durchschnitt eine Lücke im Lebenslauf von rund 15 Jahren.

## Über die Zukunft-Fabrik.2050

Die Zukunft-Fabrik.2050 ist ein Thinktank aus dem Umfeld der Universität St. Gallen mit dem Ziel, langfristiges Denken und Handeln in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern. Die Zukunft-Fabrik.2050 ist eine unabhängige Initiative getragen von Ehrenamtlichen. Sie führt Konferenzen und Diskussionsveranstaltungen durch und erstellt wissenschaftliche Analysen und Meinungsartikel.

## Über die Autoren

**Dr. Jochen Andritzky** ist Mitinitiator der Zukunft-Fabrik.2050. Der an der Universität St. Gallen lehrende Volkswirt war zuvor Generalsekretär des Sachverständigenrat Wirtschaft (Wirtschaftsweise).

**Dr. Steffen Issleib** ist Fellow der Zukunft-Fabrik.2050. Issleib promovierte an der London School of Economics (LSE) zu selbstlernenden Prozessen in der Spieltheorie und ist Experte für die Automatisierung von Prozessen durch Künstliche Intelligenz mit Fokus auf Verlässlichkeit und Erklärbarkeit.

## Annex: Stichprobe

Vorname	Nachname	Geburtsjahr	Geburtsort	Partei	Listenplatz
Michael	Kretschmer	1975	Goerlitz	CDU	1
Barbara	Klepsch	1975	Annaberg-Buchholz	CDU	2
Akexabder	Dierks	1987	Bietigheim-Bissingen	CDU	3
Susan	Leithoff	1979	Frankenberg	CDU	4
Christian	Hartmann	1974	Calbe (Saale)	CDU	5
Ines	Saborowski	1967	Karl-Marx-Stadt	CDU	6
Georg Ludwig	von Breitenbuch	1971	Goettingen	CDU	7
Sandra	Gockel	1974	Brandenburg	CDU	8
Christian	Piwarz	1975	Dresden	CDU	9

# Zukunft-Fabrik.<sup>2050</sup>

Kerstin	Nicolaus	1961	Kirchberg	CDU	10
Sebastian	Gemkow	1978	Leipzig	CDU	11
Daniela	Kuge	1975	Meissen	CDU	12
Thomas	Schmidt	1961	Burgstaedt	CDU	13
Elaine	Jentsch	1994	Raackelwitz	CDU	14
Tom	Unger	1985	Karl-Marx-Stadt	CDU	15
Jan	Loeffler	1981	Werdau	CDU	16
Jessica	Steiner	1990	Zwekau	CDU	17
Ronny	Waehner	1975	Annaberg-Buchholz	CDU	18
Conrad	Clemens	1983	Schoenebeck	CDU	19
Iris	Firmenich	1961	Burgstaedt	CDU	20
Andreas	Nowak	1975	Dresden	CDU	21
Marko	Schiemann	1955	Bautzen	CDU	22
Ina	Klemm	1976	Karl-Marx-Stadt	CDU	23
Stephan	Weinrich	1986	Zwickau	CDU	24
Oliver	Fritzsche	1977	Leipzig	CDU	25
Tina	Trompeter	2001	Leipzig	CDU	26
Andreas	Heinz	1960	Plauen	CDU	27
Joerg	Markert	1973	Marienberg	CDU	28
Barbara	Oehlke	1969	Dresden	CDU	29
Ronald	Pohle	1960	Leipzig	CDU	30
Cornelia	Blattner	1964	Muehlhausen	CDU	31
Kay	Ritter	1971	Wurzen	CDU	32
Ingo	Flemming	1968	Sangerhausen	CDU	33
Daniela	Pfeifer	1972	Zwickau	CDU	34
Holger	Gasse	1969	Leipzig	CDU	35
Sebastian	Fischer	1981	Oelsnitz	CDU	36
Bianca	Erdmann-Reusch	1985	Duesseldorf	CDU	37
Gerald	Otto	1964	Zwickau	CDU	38
Peter Wilhelm	Patt	1963	Duesseldorf	CDU	39
Stefanie	Franzl	1993	Zwickau	CDU	40
Sven	Eppinger	1970	Grossenhain	CDU	41
Heike	Helbig	1973	Markranstaedt	CDU	42
Frank Uwe	Hirche	1961	Hoyerswerda	CDU	43
Marcus	Muendlein	1995	Leipzig	CDU	44
	Doescher-				
Nadja	Schmalfuss	1972	Schlema	CDU	45
Joerg	Urban	1964	Meissen	AFD	1
Jan-Oliver	Zwerg	1965	Cottbus	AFD	2
Joachim Michael	Keiler	1959	Fuerstenfeldbruck	AFD	3
Andre	Wendt	1971	Grossenhain	AFD	4

# Zukunft-Fabrik.<sup>2050</sup>

Sebastian	Wippel	1982	Goerlitz	AFD	5
Holger	Hentschel	1985	Leipzig	AFD	6
Mario	Beger	1966	Grossenhain	AFD	7
Thomas	Thumm	1977	Annaberg-Buchholz	AFD	8
Jonas	Duenzel	1994	Magdeburg	AFD	9
Alexander	Wiesner	1989	Oschatz	AFD	10
Frank	Peschel	1974	Pirna	AFD	11
Andre	Barth	1969	Dresden	AFD	12
Roberto	Kuhnert	1963	Bad Muskau	AFD	13
Lars	Kuppi	1971	Doebeln	AFD	14
Volker Goetz	Dringenberg	1972	Luebeck	AFD	15
Hans Juergen	Zickler	1954	Weimar	AFD	16
Tobias	Keller	1964	Leipzig	AFD	17
Carsten	Huetter	1964	Unna	AFD	18
Torsten	Gahler	1973	Stollberg	AFD	19
Martina	Jost	1961	Halle	AFD	20
Andreas	Gerold	1963	Meerane	AFD	21
Joerg	Dornau	1970	Borna	AFD	22
Romy	Penz	1970	Frankenberg	AFD	23
Joerg	Kuehne	1968	Leipzig	AFD	24
Rene	Hein	1965	Dresden	AFD	25
Timo	Schreyer	1965	Dresden	AFD	26
Norbert Otto	Mayer	1957	Dresden	AFD	27
Hajo	Exner	1967	Goerlitz	AFD	28
Doreen	Schwietzer	1972	Cottbus	AFD	29
Heiko	Gumprecht	1970	Stollberg	AFD	30
Mathias	Weiser	1986	Schleiz	AFD	31
Thomas	Prantl	1974	Annaberg-Buchholz	AFD	32
Albrecht Andreas	Harlass	1961	Karl-Marx-Stadt	AFD	33
Christoph	Neumann	1964	Leipzig	AFD	34
Harald Steffen	Wegert	1956	Karl-Marx-Stadt	AFD	35
Martin	Braukmann	1960	Hannover	AFD	36
Matthias	Rentzsch	1977	Dresden	AFD	37
Kai	Guenther	1961	Hamburg	AFD	38
Jens Helmar	Breitfeld	1970	Zwickau	AFD	39
Roman	Golombek	1976	Varnsdorf	AFD	40
Sabine	Zimmermann	1960	Pasewalk	BSW	1
Joerg	Scheibe	1962	Karl-Marx-Stadt	BSW	2
Doreen	Voigt	1984	Grimma	BSW	3
Ronny	Kupke	1977	Karl-Marx-Stadt	BSW	4
Lutz	Richter	1974	Pirna	BSW	5



# Zukunft-Fabrik.<sup>2050</sup>

Uta	Knebel	1965	Riesa	BSW	6
Lars	Wurzler	1977	Eisleben	BSW	7
Bernd	Rudolph	1962	Zwickau	BSW	8
Janina	Pfau	1983	Plauen	BSW	9
Ingolf	Huhn	1955	Magdeburg	BSW	10
Nico	Rudolph	1989	Burgstaedt	BSW	11
Ines	Biebrach	1973	Raeckelwitz	BSW	12
Jens	Henschel-Thoericht	1978	Zittau	BSW	13
Ulf Guenther	Lange	1967	Annaberg-Buchholz	BSW	14
Ralf	Boehme	1973	Dresden	BSW	15
Katja	Meier	1979	Zwickau	Grüne	1
Wolfram	Guenther	1973	Leipzig	Grüne	2
Franziska	Schubert	1982	Loebau	Grüne	3
Valentin	Lippmann	1991	Dresden	Grüne	4
Claudia	Maicher	1978	Erfurt	Grüne	5
Christin	Melcher	1983	Wolgast	Grüne	6
Coretta	Storz	1986	Leinefelde	Grüne	7
Markus	Scholz	1996	Freiberg	Grüne	8
Petra	Koepping	1958	Nordhausen	SPD	1
Henning	Homann	1979	Duesseldorf	SPD	2
Sophie	Koch	1993	Rodewisch	SPD	3
Martin	Dulig	1974	Plauen	SPD	4
Juliane	Pfeil	1987	Plauen	SPD	5
Dirk	Panter	1974	Achern	SPD	6
Simone	Lang	1971	Erlabrunn	SPD	7
Albrecht	Pallas	1980	Dresden	SPD	8
Susanne	Schaper	1978	Karl-Marx-Stadt	Linke	1
Stefan	Hartmann	1968	Erfurt	Linke	2
	Neuhaus-				
Luise	Wartenberg	1980	Leipzig	Linke	3
Rico	Gebhardt	1963	Schlema	Linke	4
Adelheid	Noack	1987	Riesa	Linke	5
Paul	Senf	1997	Gera	Linke	6